

Zurück in die *Zukunft*

Als in den 1930er-Jahren der VW Käfer das Licht der Welt erblickte, wurde auch mit dem Bau der Deutschen Alpenstraße begonnen. Nun ist der VW Käfer als Elektro-Oldtimer zurückgekommen. Eine Legende mit zukunftsweisendem Innenleben auf Spurensuche entlang Deutschlands ältester Ferienstraße.



Vom Pfänder blicken wir schön auf den Bodensee. In Lindau beginnt die Deutsche Alpenstraße, die wir elektrisch unter die Räder nehmen



Obwohl in Österreich gelegen: Der 1062 Meter hohe Pfänder ist ideal, um hinunterzuschauen auf den Bodensee, dieses beeindruckende Süßwasserbecken. Deutschland hat noch so ein Seen-Juwel auf der anderen Seite des Landes, den Königssee bei Berchtesgaden. 1858 unternahm der bayerische König Maximilian II. zu Fuß eine Reise vom Bodensee zum Königssee. Aus seinem Wanderweg entwickelte sich in den 1930er-Jahren die Idee zur Deutschen Alpenstraße.

In Lindau am Hafen beginne ich meine Reise auf dem 450 km langen Asphaltband mit einem orangefarbenen Elektro-Käfer. Als 1938 die ersten VW Käfer auf den Markt kamen, trafen sie den Nerv der Zeit. Ein preisgünstiges, unverwüstliches Familienfahrzeug für die aufkeimende Reisefreude. Die Deutsche Alpenstraße traf ebenso diesen Nerv: eine Ferienroute auf den schönsten Strecken der Deutschen Alpen. 1933 war Baubeginn. Mein Käfer hat die 30er-Jahre nicht erlebt, er ist eher ein Junior-Oldtimer, nämlich ein VW 1302 Cabrio von 1972, das nachträglich auf E-Antrieb umgerüstet wurde.

Von Lindau fädle ich auf die B310 ein, die mich in engen Kurven auf die Scheidegg hinaufführt. Ein völlig neues Käfer-Fahrgefühl tut sich auf: Mit Kraft zieht der Stromer aus den engen Kurven, beschleunigt ungestüm den Berg hoch. Keineswegs mehr dieses asthmatische Hochkeuchen der bestenfalls 50 Boxer-Pferde. Vor Kurven gehe ich einfach vom „Gas“. Rekuperieren, das Rückeinspeisen von Energie im Schubetrieb, macht Bremsen vor Kurven fast unnötig. Was für ein Fahrgefühl, wenn man für Geschwindigkeit, Bremsen und Schalten nur ein Gaspedal zu brauchen scheint. Dazu gesellt sich auch noch eine perfekte Straßenlage durch den niedrigen Schwerpunkt dank dem tief eingebauten Akku – genial.

„Ein Käfer, ich werd verrückt“, ruft eine ältere Dame verzückt auf einem Parkplatz auf der Scheidegg. Sie hatte ihren Käfer über 20 Jahre gefahren. Irgendwann wurde er dann doch verkauft – zuletzt in schlechtem Wartungszustand. Fahrzeuge dieser Art sind die idealen Patienten für Dennis Murschel, dessen Firma auf E-Umbauten von Oldtimern spezialisiert ist. „Ein Oldtimer, der nicht stinkt, nicht lärmt, aus dem kein Öl tropft und an dem nicht ständig geschraubt werden muss“, so die Worte des Fachmanns, der meinen Käfer umgerüstet hat. Murschels Kreationen sollen ohne große Wartung nochmals 200 000 lautlose Kilometer fahren können.

Weiter auf der B310 bietet die Alpenstraße mir lautloses Autokino mit dem Blick auf die Berge des Bregenzer Waldes, die bald in die Allgäuer Alpen übergehen. Raketengleich zieht mich mein Käfer auf sportlicher Kurvenstrecke nach Oberstaufen hinauf, dem bekannten Allgäuer Skiort. Doch auch Raketen geht der Treibstoff aus. In meinem Hotel finde ich Gott sei Dank ausreichend Ladenschlüsse für E-Fahrzeuge, von denen einer meinen Käfer über Nacht wieder fit machen wird, während ich mir Allgäuer Kässpätzten schmecken lasse. Essenszeit für Akku und Magen. Ebenso wie der VW eine Transformation zur E-Mobilität durchlebte, wurde auch die Alpenstraße modernisiert. An die 300 Ladestationen warten entlang der Strecke, teils öffentlich, teils in darauf ausgerichteten Hotels.

Gemütlich und fast im Ebenen rollt mein oranger Elektronenflitzer am nächsten Tag vorbei am idyllischen Alpsee und ein Stück weit im Illertal. Postkarten-Allgäu immer wieder zu beiden Seiten der Straße. Hinter Bad Hindelang dann sausen wir auf den Jochpass,

Mit offenem Dach genießen wir die Kurven der B 310. Neuschwanstein muss nicht sein, dafür treffen Ludwig und Sisi auf den elektrischen Käfer. Der überrascht mit ausgeprägter Fahrdynamik dank starkem Motor und tiefem Schwerpunkt



sportliche sechs Kilometer mit 106 Kurven. Seit 1923 fanden hier immer wieder Autorennen statt, auch für Oldtimer. Ich bin überzeugt, so schnell wie meine elektrisierte Renn-Orange war da wohl noch nie ein Käfer unterwegs.

Die Deutsche Alpenstraße schwingt

nun hinunter ins Alpenvorland und biegt vergleichsweise flach über Pfronten nach Füssen ein. Immer deutlicher werden die Konturen der alten Stadt, überragt vom Hohen Schloss. Und noch etwas wird immer deutlicher: Erst ein heller grauer Fleck an den Hängen zwischen Tegelberg und Säuling, dann wird es langsam immer klarer – ja, das ist Neuschwanstein, das Märchenschloss von Ludwig II., der weltweit bekannte Tourismus-Hotspot.

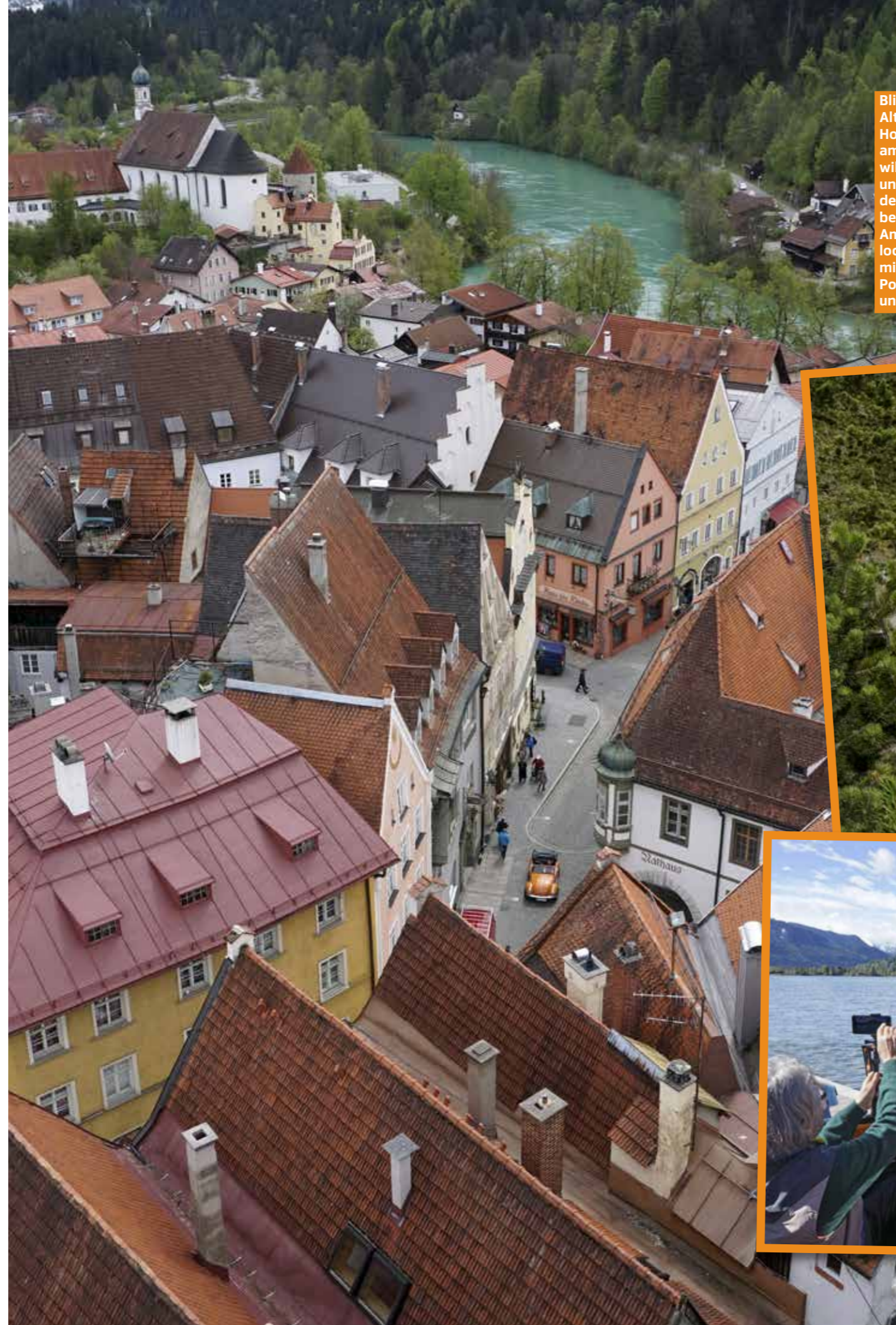
Nach einem Spaziergang durch die Gassen von Füssens Altstadt schaue ich Schloss Neuschwanstein nur von unten an, denn der Rummel der Besucher passt nicht in meine leise Reise. Da lasse ich mein vierrädriges Beruhigungsmittel lieber eine Runde um den in grüne Hügel und weite Wiesen eingebetteten Forggensee schweben. Direkt am See liegt das Festspielhaus Neuschwanstein, in dem das Ludwig-Musical aufgeführt wird, in genau der Gegend, die der König so liebte. Ich traue meinen Augen nicht, als mir tatsächlich Ludwig II. und Sisi entgegenkommen. Zwei Schauspieler in der Probenpause macht der E-Käfer neugierig. Wir unterhalten uns darüber, was wohl Ludwig II. über E-Mobilität denken würde. Ganz sicher wäre er interessiert, denn der sonst romantische Schwärmer hatte großes Interesse am technischen Fortschritt. In seinem Schloss Linderhof verwendete er die damals modernste Elektrotechnik, um seine Feen-Grotte in magisches Licht zu versetzen.

Über das Forggensee-Westufer führt mich mein kleiner Abstecher von der Deutschen Alpenstraße weiter hinaus ins Alpenvorland und zurück auf die Route. Über Halblech und Steingaden erreiche ich die Wieskirche, eingrahmt in sattgrüne Wiesen, hinter denen sich die Konturen der Ammergauer Alpen abzeichnen. Ach ja, Alpen. Auch die Ferienstraße scheint sich zu erinnern, dass sie eigentlich in den Bergen verlaufen sollte. Von den sanften Moränenhügeln führt sie mich jetzt wieder heran an die Alpen nach Oberammergau, dem Ort der Passionsspiele, der Herrgottsschnitzer und der mit kunstvollen Lüftlmalereien verzierten Häuser.

Hinter Oberammergau rücken die Berge zusammen,

und nach dem prächtigen Kloster Ettal wird die bisher entspannte Panoramafahrt zum alpinen Geläuf mit Kurven und Serpentinaen, als die Straße steil ins Loisachtal nach Oberau abfällt. Garmisch-Partenkirchen zu Füßen der Zugspitze ist wenig später erreicht. Ich will nochmals laden an einer öffentlichen Säule. Vor einer staunenden Schar Zuschauer öffne ich die Frontklappe, ziehe einen Picknickkorb nebst Tischen und Stühlchen heraus und brotzeite neben meinem Ladung frühstückenden E-Krabbler.

Frisch gesättigt rollen Käfer und ich nun zu Füßen der schroffen Kalkwände des Wettersteingebirges nach Osten zum benachbarten Bergmassiv, dem Karwendel, das wie eine massige Felsenburg emporragt. In Mittenwald öffnen sich oberbayerische Klischee-Blicke mit alpenländischen Häusern, oft verziert mit Lüftlmalerei, dazu den wilden Felswänden des Karwendels geradezu dräuend darüber. So geht Alpen! Hinter Wallgau dann die Kreuzung der Entscheidung, denn einmal mehr schwingt die Deutsche Alpenstraße weit hinaus ins Vorland und hat dort eine interessante Strecke zu bieten. Doch ich will nicht raus aus den Bergen und nehme alternativ die winzige Maut-



Blick auf die hübsche Altstadt von Füssen; Holzschnitzereien am Jochpass; wilde Isar und Einsamkeit auf der Mautstraße bei Vorderriss. Am Ende lockt der Königssee mit seinen Postkartenmotiven und E-Booten



INFO

Deutsche Alpenstraße

Anfahrt

Der Start der Deutschen Alpenstraße in Lindau wird bequem über die A 96 erreicht, von ihrem Ende in Berchtesgaden kommt man über Bad Reichenhall und die A 8 wieder nach Hause.

Karte/Literatur

FolyMaps Deutsche Alpenstraße, 1: 250 000, wasserfest, TVV Touristik Verlag, 8,95 Euro. Druckfrisch erschienen ist im Volk Verlag München der Band „Deutsche Alpenstraße“ von Monika Kaina-Schütz (Hrsg.), der aus historischer und touristischer Sicht überraschende Hintergründe aufzeigt. Preis 24,90 Euro.



Deutsche Alpenstraße

In einem vom Bayerischen Wirtschaftsministerium geförderten Projekt wurde die Ferienstraße für die E-Mobilität fit gemacht und Gemeinden, Hotels und Gastronomie bei der Einrichtung von Lademöglichkeiten unterstützt. Ladesäulen können abgerufen werden unter www.ladeatlas.elektromobilitaet-bayern.de und www.deutsche-alpenstrasse.de, wo auch die für E-Mobilität geeigneten Hotels gelistet sind, ebenso wie unter www.emobilhotels.de

Fahrzeug

Murschel Electric Cars rüstet klassische Fahrzeuge in reine Elektroautos um. Eine Spezialisierung liegt auf dem VW Käfer. Die Umrüstung mit 20 kWh Batteriekapazität für eine Reichweite von bis zu 150 km beginnt bei 25 900 Euro. Mit einem 60-kW-Motor mit 37-kWh-Batterie, neuem Fahrwerk, Schnellladen und einer Reichweite von bis zu 250 km ab 79 900 Euro (www.murschel-electric-cars.com).

Vermietung

Die Stadt Lindau und auch der Naturpark Ammergauer Alpen haben E-Car-Sharing-Angebote (www.deutsche-alpenstrasse.de).



Ladezeiten sind Brotzeiten: Der elektrische Käfer macht immer eine gute Figur, kostet aber auch richtig viel Geld. Dafür soll er 200 000 Kilometer halten. Wie seine Verbrenner-Vorfahren



Maximal oft fotografiert: der Sylvenstein-Stausee mit der modern gestalteten Brücke darüber. Die braunen Schilder weisen zuverlässig den Weg auf gut 460 niemals langweiligen Kilometern



straße nach Vorderriß entlang der noch völlig wild fließenden Isar durch eine unberührte Berglandschaft.

Erst am Sylvensteinspeicher werden menschliche Veränderungen wieder sichtbar, denn die vormals so ungezähmte Isar wurde hier gestaut. Hier trifft die Alternativroute wieder auf die offizielle Deutsche Alpenstraße und leitet mich wie an einem Fjord zwischen bewaldeten Berg Rücken in traumhaften Landschaften zum nächsten See, dem Tegernsee. Dort werden die Ufer von fetten Hotels und millionenschweren Villen überdeckt, denn schon seit dem 19. Jahrhundert zieht es die Betuchten und Berühmten hierher. Mühsam quält sich der Verkehr am Ostufer von Rottach-Egern nach Gmund hoch, vorbei an den Glasfronten der Nobelläden und darüber den Holzbalkonen mit alpenländischem Geranienschmuck.

Wie im Stakkato oberbayerischer Paradelandschaften dann gleich der nächste See, der Schliersee, an dem es doch noch ein wenig stiller zuzugehen scheint. Gerahmt von Wiesen und Bergen führt die Deutsche Alpenstraße nun nach Bayrischzell unterhalb des mächtigen Wendelstein-Klotzes. Da will auch die Straße richtig hinklotzen und führt steil und kurvig hinauf zum Sudelfeld, einem bekannten Skigebiet. Für die geschlängelt nach Osten ins Inntal abfallende Route hat man den Namen Tatzelwurm gefunden, ein schlangenartiges Fabeltier. Das aber den Menschen gutgesinnt sein muss, wenn es ihnen eine derartig gewundene Talfahrt mit grandiosen Ausblicken ermöglicht.

Das Inntal ist erreicht, dem ich über Branzenburg nach Norden folge in den Saumbereich der Deutschen Alpen. Um den Samerberg schwingt die Route nach Aschau, wo die Kampenwand ihren steinernen Kraken in den Himmel reckt. Bernau und Grassau folgen nun, und die Alpenstraße wendet sich wieder den Bergen zu. Hinter Unterwössen beginnt eine knackige Bergstrecke mit haufenweise Kurven und Ausblicken, die zuletzt nach Reit im Winkl führt. Durch das Schwarzloftal zwingt sich die Deutsche Alpenstraße raus aus dem Winkel und bietet eine landschaftliche Traumstrecke um Weit-, Mitter- und Lödersee. Eingerahmt von bulligen Bergketten arbeite ich mich nach Ruhpolding und Inzell vor, beides große Namen des alpenländischen Tourismus.

Die Deutsche Alpenstraße erreicht nun kurz vor ihrem Ende in Berchtesgaden die straßenbaulich anspruchsvollsten Abschnitte, die aber schon 1933 als die ersten begonnen wurden. Nach dem vom Eis geformten Gletschergarten falle ich im kurvigen Glückstaumel hinunter nach Schneizlreuth, dem winzigen Ort unter großen Bergen. Auf einer gemauerten Brücke aus der Gründerzeit der Straße überquere ich die Saalach und erreiche in einem beeindruckenden Canyon unter felsigen Bergbäuchen den Schwarzbachwachtsattel. In nicht minder beeindruckender Alpen-Dramaturgie geht es auf der anderen Seite hinunter nach Ramsau, dessen Kirchlein zu Füßen der mächtigen Reiteralpe eines der meistfotografierten Motive der Deutschen Alpenstraße sein dürfte, die ihr Ende nun fast erreicht hat. Zwar wäre da noch der Abschluss auf der Rossfeld-Panoramastraße, doch für mich war es eine Fahrt vom Bodensee zum Königssee, und der ist nun erreicht. Ich stelle den Käfer am Parkplatz in Schönau ab und gehe zu Fuß zu diesem königlichen Gewässer. 1909 bereits wurde hier das erste elektrische Motorschiff in den Dienst gestellt, heute sind selbstverständlich alle Schiffe völlig lautlos und abgasfrei unterwegs. Wie mein Käfer.

Text und Fotos: Gerhard Eisenschink